



43 Bauern beim Eggen und Säen, im Hintergrund die elsässische Stadt Ensisheim. Die Darstellung zeigt die Feldarbeiter am 7.11.1492, als in der Nähe der Stadt ein Meteorit einschlug. Zeichnung koloriert. Diebold-Schilling-Chronik 1513. Eigentum Korporation Luzern, fol. 157r.

## STRENGER GRUNDHERR, ABHÄNGIGER BAUER? – LANDWIRTSCHAFT, LEHENSWESEN UND LÄNDLICHER ALLTAG

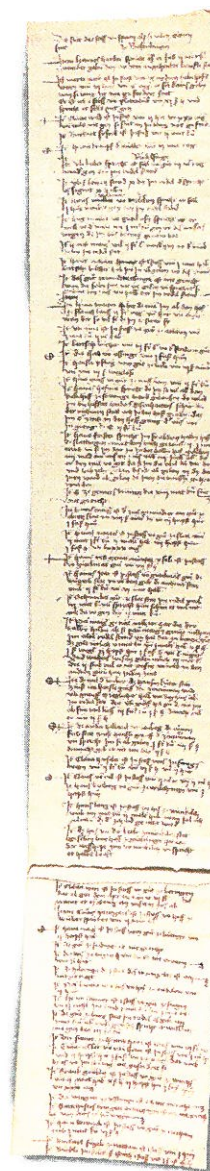
Wenn die Getreideernte eingebracht war, atmete der Bauer auf. Die Ernährung der Familie war gesichert. Der Lehensherr erhielt seine Abgaben. Was geschah aber, wenn sich Grundherren und Bauernfamilien nicht einig wurden über die Pachtzinse? Und wie reagierte ein Bauer, wenn sich die Nachfrage veränderte? Dokumente erzählen von den Herausforderungen des spätmittelalterlichen Alltags in der Landschaft.

### Konflikte mit dem Kloster St. Katharinental

Martin Wick, ein Bauer aus dem thurgauischen Basadingen, verweigerte um 1433 dem Dominikanerinnenkloster St. Katharinental bei Diessenhofen einen Teil seiner Abgaben. Mit welchem Recht konnte ein abhängiger Bauer Verpflichtungen gegenüber seiner Herrschaft verweigern? Der von Wick bebaute Boden gehörte dem Kloster, und dieses hatte ihm diesen gegen Geld- und Naturalzinsen verliehen. Wick stand also in einem damals üblichen Abhängigkeitsverhältnis zu seiner Lehensherrschaft. Martin Wick war nicht der Einzige, der sich gegen Abgabenforderungen seiner Herrschaft zur Wehr setzte.

Im Staatsarchiv Thurgau wird ein sogenannter Stoss- und Spenn-Rodel aufbewahrt.<sup>44</sup> Der Name dieser schmalen Papierrolle weist auf seinen konfliktreichen Inhalt hin: «Stoess» und «Spenn» kann mit «Streit» übersetzt werden. Gemäss diesem Dokument aus dem Jahr 1433 fand damals eine Befragung aller Lehensinhaber des Klosters St. Katharinental statt. Diese war notwendig geworden, weil zwischen den Bauern und dem Kloster unterschiedliche Meinungen bezüglich der zu leistenden Abgaben herrschten. Das Kloster hatte nämlich vor 1433 ein grosses, neues Güterverzeichnis erstellt, in dem es seine Abgabenforderungen gegenüber den Bauern festhielt. Ob diese berechtigt waren, ist unklar. Jedenfalls sperrten sich neben Martin Wick auch andere Bauern gegen die Höhe der Forderungen, und zwar mit Erfolg.

44 Der sogenannte Stoss- und Spenn-Rodel aus dem Kloster St. Katharinental listet die Einwände der Lehenbauern gegen die von ihrer Herrschaft geforderten Abgaben auf, 1433. Papier. Staatsarchiv des Kantons Thurgau, 7'44'63, Nr. 21.



1 fap 9. in xxxviii an.  
 + In demselben genat minsch. v. seli ist in stoff  
 vo gutelmas gut. in vij. p. q.  
 In demselben jar ist in stoff vo gutelmas gut. d.  
 lüngerli stat. in vo den gut. d. richma stat.  
 vmb. ij. fe. kn. in vij. mut. gab.  
 In demselben gut. ze stat. stat. in rodel vmb.  
 in. mut. k. in. spricht. dem. schen. er. wil. mit.  
 me. da. vo. gen. sey. ij. mut. kn.  
 In demselben genat mothart. gat. die. drey.  
 halby. quibn. als. si. petri. m. a. genat. mothart.  
 in. alte. rodel. ston. in. hat. dar. zu. benox. gut.  
 d. gilt. verlich. v. mut. kn. in. mal. gab. v. p. q.  
 In wege. ij. k. r. p. t. in. 1. fap. h. in. l. u. i. g. e. r.  
 In. w. a. k. e. s. w. i. s. e. n. g. e. d. e. n. v. e. r. l. i. c. h. i. n. m. u. t. k.  
 Die. ij. st. u. k. w. i. l. e. r. m. i. t. z. i. n. s. e. n. v. o. n. v. o. l. l. z. u. d. e. n.  
 a. n. d. e. r. e. n. g. u. t. e. n. h. a. n. p. r. d. e. n. g. u. t.  
 + In demselben d. loubes. d. hansen. kuter. stat.  
 g. n. i. s. t. v. e. s. h. e. n. s. l. i. g. r. a. s. s. t. d. e. r. z. i. m. m. a. n. n. v. o. n. d.  
 v. i. l. g. r. a. u. s. s. t. e. r. i. e. g. l. i. c. h. e. r. h. a. l. b. v. o. n. d. e. n. z. i. n. s. a. l. z.  
 in. rodel. stat. d. e. n. v. i. l. g. r. a. u. s. s. t. h. e. t. g. u. t. d. i. m. a. i. n. p. m.  
 a. b. s. i. n. t. a. n. l. k. e. s. s. i. n. f. r. i. t. k. n. 1. p. q. d. e. m. e. c. h. t. g. e. b.  
 e. r. n. u. ij. p. q.  
 + In demselben ande. halband. der. wubeg. d. cunin.  
 f. u. s. s. t. a. t. g. n. i. s. t. h. e. n. s. l. i. g. r. a. u. s. s. t. d. z. i. m. m. a. n. n.  
 v. o. n. s. p. r. i. c. h. t. i. n. s. i. a. b. g. e. l. o. n. 1. f. e. k. n. i. n. p. q.  
 d. e. m. e. c. h. t. g. e. b. e. r. m. i. t. m. e. d. e. n. ij. p. h.  
 In demselben clavin. hansen. ist. in. stoff. v. o. n. s. i. n. f. a. n. g. t.  
 h. w. e. g. e. n. v. o. n. ij. f. e. k. n. v. o. n. v. j. p. q. v. o. n. ij. h. i. n.  
 + In demselben claus. vo. rod. ist. in. stoff. v. o. n. ij. m. t. v. o. v. j. ij. m. t. h. a. b.  
 In demselben kullong. vo. gut. ze. w. i. l. d. i. n. g. e. n. v. o. n. 1.  
 h. e. n. s. t. h. i. n.  
 In demselben hant. lang. ist. in. stoff. v. o. h. o. f. z. m. i. n. k. e. l. e. y.  
 v. o. n. i. n. m. u. t. k. n. ij. m. a. l. e. h. a. b. m. a. y. s. e. l. d. e. n.  
 g. e. d. e. n. t. d. z. d. z. e. h. e. n. d. g. e. r. i. c. h. t. w. a. r. d.  
 In demselben hant. vor. der. k. e. t. r. z. o. m. i. n. k. e. l. e. y. s. t. a. t.  
 l. e. s. e. b. e. y. b. i. n. h. o. f. z. g. u. t. e. l. m. a. s. g. a. t. v. e. s.  
 d. e. r. w. i. s. s. h. o. p. t. i. n. v. o. m. u. n. k. e. l. e. y. v. o. n. s. p. r. i. c. h. t.  
 e. r. h. a. l. b. e. k. o. u. f. t.  
 In demselben clavin. v. o. n. t. ist. in. stoff. v. o. g. u. t. z. e. b. e. r. i. n. g. e. n.  
 d. a. r. a. b. g. a. t. d. e. m. a. p. t. v. o. v. i. n. o. w. v. j. p. q. d. a.  
 m. a. n. n. t. e. r. e. s. t. a. n. g. a. n. v. i. s. e. n. i. n. s. i. n. a. b.  
 In demselben cunin. hant. lang. ist. in. stoff. v. o. h. o. f. z.  
 w. i. b. e. r. s. p. i. n. t. e. y. v. o. n. ij. m. u. t. k. n.

Ausschnitt aus Bild 44.



45 Das Kloster St. Katharinental in Diessenhofen stand als einflussreiche geistliche Herrschaft mit vielen Lehenbauern in vertraglichen Beziehungen und erhielt von ihnen grundherrliche Abgaben. Foto 2013.

Dies zeigt der Fall Heinrich Harders von Basadingen. Er bezeichnete die Abgabenforderungen des Klosters als falsch und sagte, dass er bisher zwei Mütt Kernen (zwischen 170 und 200 Liter entpelzter Dinkel) weniger abgeliefert habe, als seine Herrschaft im Güterverzeichnis nun forderte. Harder beharrte auf der Beibehaltung der von ihm genannten Abgabemenge. Seine Klage wurde, gleich wie diejenige Martin Wicks, im Rodel aufgezeichnet. Heinrich Harder konnte sich bei den darauffolgenden Verhandlungen durchsetzen: Die Klosterfrauen übernahmen den von ihm genannten Betrag in ihr nach dem Streit neu angefertigtes Güterverzeichnis.<sup>130</sup>

Geschäftspartner

Die Dokumente aus dem Thurgauer Staatsarchiv ermöglichen einen Einblick in die Lebenswelt der ländlichen Gesellschaft in der spätmittelalterlichen Ostschweiz. Dabei zeigt sich, dass die Beziehungen zwischen Lehensherr und Lehensnehmer meist auf einem Konsens beruhten. Die verbreitete Vorstellung, dass Klöster und Adlige ihre herrschaftlichen Ansprüche aufgrund ihrer Machtstellung unerbittlich durchsetzten, entspricht nicht dem Alltag. Grund dafür waren gemeinsame wirtschaftliche Interessen. Sowohl Herren als auch Bauern lebten von den Erträgen der Landwirtschaft. Zum Alltag gehörten deshalb regelmässige Begegnungen zwischen Vertretern der Herren und den Bewirtschaftern ihrer Besitzungen, bei denen über Abgaben und vieles mehr verhandelt wurde. Dabei konnten Lehenbauern durchaus Erfolg haben, wie unser Fall zeigt. Die Bauern argumentierten geschickt, indem sie darauf hinwiesen, dass gewisse Abgaben lange Zeit nicht eingefordert worden waren.

Das Beispiel zeigt auch, dass Klöster und Adlige um ihre Ansprüche ständig bemüht sein mussten. Sie konnten ihre herrschaftlichen Ansprüche verwirken, wenn sie diese nicht aktiv einforderten. Der beste Schutz gegen den Verlust von Rechten bot den Herren die ständige mündliche und schriftliche Aktualisierung ihrer Rechte und Forderungen.<sup>131</sup>

Seit dem 14. Jahrhundert gingen deshalb viele geistliche und weltliche Herrschaften dazu über, in ihrer Verwaltung Güterverzeichnisse und jährlich geführte Rechnungsbücher anzulegen. Dies ermöglichte ihnen nicht nur die Übersicht über die Abgabeforderungen, sondern zusätzlich die Kontrolle über die tatsächlich von den Bauern geleisteten Abgaben.

### Existenzieller Getreidebau

Dieses seit dem 14. Jahrhundert zunehmende, in Archiven überlieferte Verwaltungsschriftgut ermöglicht es, die Grundlagen des täglichen Auskommens, nämlich die Landwirtschaft, zu untersuchen. Schätzungsweise 80 bis 90 Prozent der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bevölkerung waren in irgendeiner Weise mit der Landwirtschaft verbunden. Die Bauern waren in der Regel nicht die Eigentümer ihrer bewirtschafteten Böden, sondern erhielten von weltlichen oder geistlichen Herren Land verliehen, das sie gegen Naturalabgaben, Geld und Arbeitsleistungen bewirtschafteten. Der Anbau von Getreide stand im Vordergrund. Im Thurgau wurde als Wintergetreide meist Dinkel und als Sommergetreide hauptsächlich Hafer, häufig auch Gerste und regional ebenfalls Roggen angebaut. Die Dreifelderwirtschaft (jährlicher Wechsel zwischen Wintergetreide, Sommergetreide und Brache) war auf Einzelhöfen und in Streusiedlungen neben der Feldgraswirtschaft (Wechsel zwischen einigen Jahren Ackerbau und Graswirtschaft auf dem gleichen Stück Land) die verbreitetste Bodennutzungsform.<sup>132</sup>

Brot und Getreidebrei gehörten zu den Grundnahrungsmitteln, wenn möglich ergänzt durch Fleisch, Käse, Gartengemüse, Obst und Beeren. Die damaligen Getreideerträge lassen sich aber nicht mit heutigen vergleichen: Für das Frühmittelalter geht man davon aus, dass im zentral-europäischen Gebiet für ein gesätes Korn zwischen zwei und drei Körner geerntet wurden. Um 1500 waren die Ertragsverhältnisse durchschnittlich 1:4 bis 1:5, also immerhin doppelt so hoch wie im Frühmittelalter.<sup>133</sup> Heutige Ertragszahlen beim Weizen liegen bei 1:40 oder 1:50 und mehr.

### Wachstum und Katastrophen

Wegen dieser geringen Ertragskraft der Landwirtschaft befand sich der Grossteil der mittelalterlichen Gesellschaft stets auf der Schwelle zwischen genügender und ungenügender Versorgung. Getreide war das wichtigste Grundnahrungsmittel; zwischen dem Ackerbau und der Bevölkerungsentwicklung bestand ein direkter Zusammenhang. Die Bevölkerung Deutschlands, Englands und Frankreichs verdoppelte sich nach Schätzungen in der Zeit von 1200 bis kurz vor

1350 von rund 20 auf 40 Millionen. Dieser Prozess wird mit der sogenannten Vergetreidung in Zusammenhang gebracht. Immer mehr Land wurde unter den Pflug genommen. Das ermöglichte mehr Menschen zu ernähren. Diese Wachstumsphase wurde jäh unterbrochen: Eine gesamteuropäische Katastrophe, die Pest 1348/49, dezimierte in einigen Gebieten Europas auf einen Schlag die Bevölkerung um bis zu ein Drittel.

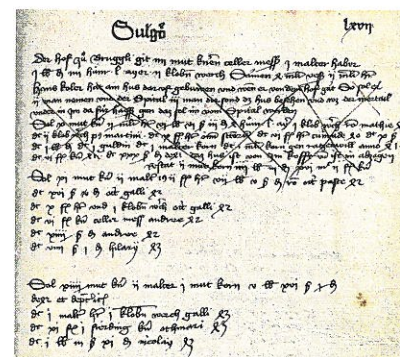
Diese Entwicklungen sind auch im Thurgau dokumentiert. So gingen in Basadingen nach 1350 die intensiv bebauten Flächen zurück. Viele Acker- und Wiesenparzellen wurden im Bereich des Gemeindebanns nicht mehr bewirtschaftet. Der Grund dafür war die dezimierte Bevölkerung und ihre sinkende Nahrungsnachfrage. Erst zwischen 1433 und 1551 ist wieder eine markante Nutzungsintensivierung zu beobachten, erkennbar an der Umwandlung von Wald- in Ackerflächen. Parallel zu dieser Entwicklung fand eine Verdichtung der Dorfsiedlung statt.<sup>134</sup>

### Familienwirtschaft

In der Landwirtschaft des Spätmittelalters war die Familienwirtschaft verbreitet. Bauern, die von den Herren Höfe zur Leihe erhielten, bewirtschafteten diese zusammen mit ihren Familien und allfälligen Angestellten. In der Regel handelte es sich im Thurgau um Mischwirtschaftsbetriebe, in denen vorwiegend Getreide und Obst angebaut wurde.

### Pfennigzinsbuch des Heiliggeistspitals St. Gallen: Eintrag zum Hof Bruggli von Hans Koler in Sulgen für die Jahre 1440 bis 1442

Der folgende, im vollen Wortlaut wiedergegebene Eintrag verdeutlicht dies.<sup>135</sup> Zum besseren Verständnis des mittelalterlichen Textes wurde der originale Wortlaut vereinfacht, wobei Erklärungen und Quellenbegriffe in eckige Klammern gesetzt sind.



46 Das Pfennigzinsbuch des Heiliggeistspitals in St. Gallen listet für jeden Hof in seinem Besitz in einem Grundeintrag (oberer Teil) die Abgabeforderungen des Spitals sowie Hinweise zu Leihebedingungen und Bewirtschaftung auf. Danach werden die abgelieferten und noch ausstehenden Abgaben notiert und laufend aktualisiert. Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, SpA Bd. A, 3, f. LXVII r.

### Sulgen [Sulgoe]

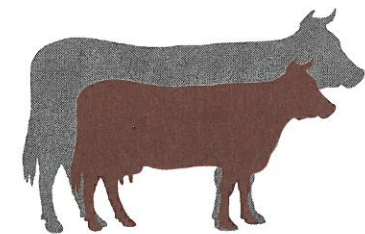
- 1 Der Hof zu Bruggli [in Sulgen] gibt 4 Mütt [Getreidemass] entspelzter Dinkel [Kernen] Bischofszeller Mass, 1 Malter [Getreidemass] Hafer,
- 2 1 Pfund Pfennige [Geldwährung], 4 Hühner, 50 Eier, 2 Kloben Flachs [Werch], Saatgut [Samen], 4 Malter Dinkel mit Spelz [Vesen], 2 Malter Hafer.
- 3 [Der Lehenbauer] Hans Koler hat ein Haus darauf gebaut, und wenn er von dem Hof weg ziehen will, so soll er
- 4 2 Männer bestimmen und das Spital 3 Männer, und diese sollen den Wert des von Koler gebauten Hauses schätzen,
- 5 und der von ihnen bestimmte Entschädigungsbetrag soll ihm vom Spital ausbezahlt werden.
- 6 Er soll 10 Mütt Kernen, 1 Malter Hafer, 5 Pfund 6 Schilling 3 Pfennige, 4 Hühner, 50 Eier, 1 Kloben Flachs [Werch] auf die Abrechnung [Ratio] am Matthiastag 1440 geben.
- 7 Er gab [dedit] 2 Kloben Flachs nach [post] dem Martinstag, er gab 10 Viertel Hafer auf Allerheiligen [Omnium Sanctorum], er gab 6 Viertel Hafer auf den Konradstag 1440 [Cuonrade], er gab 10 Schilling Pfennige.
- 8 Er gab 1 Pfund Pfennige, er gab 1 Gulden, er gab 1 Malter Korn, er gab 1 Malter Korn nach Ratzenwil im Jahre 1441.
- 9 Er gab 6 Viertel Kernen 1441, er gab 30 Schilling Pfennige vom Jahr 1441. Das Haus hat das Spital von ihm abgekauft und der Betrag ist mit seinen Abgaben verrechnet worden.
- 10 Es bleibt übrig [restat] 2 Mütt Korn, 4 Pfund 3 Pfennige, 16 Mütt, 2 Viertel Kernen.

Was lässt sich aus diesem Eintrag für die ländliche Gesellschaft des Mittelalters schliessen? Der vom Spital mit einem Hof beliehene Bewirtschafter hiess Hans Koler. Wer sonst noch auf dem Hof wohnte und arbeitete, wird nicht festgehalten. Für das Kloster war dies nicht relevant, denn der Lehensnehmer, der in den meisten Fällen auch das Familienoberhaupt gewesen sein dürfte, war seine Ansprechperson. Entgegen der immer noch weitverbreiteten Meinung, die für frühere Jahrhunderte von Dreigenerationenhaushalten ausgeht, bestanden spätmittelalterliche Bauernfamilien hauptsächlich aus der Kernfamilie, das heisst aus Vater und Mutter mit einem bis drei Kindern.<sup>136</sup>

Das änderte sich auch in späterer Zeit nicht grundsätzlich, wie die folgende Auswertung eines Leibeigenenverzeichnisses des Klosters Fischingen aus dem 17. Jahrhundert für den Thurgau aufzeigt. Die Zahlen sind gegenüber mittelalterlichen Verhältnissen nur leicht höher, die meisten Familien hatten vier Kinder.<sup>137</sup>

Anzahl Kinder	Anzahl Familien	Prozentualer Anteil
• 1 Kind	3	4,2%
• 2 Kinder	11	15,5%
• 3 Kinder	12	16,9%
• 4 Kinder	16	22,5%
• 5 Kinder	13	18,3%
• 6 Kinder	9	12,7%
• 7 Kinder	5	7,0%
• 8 Kinder	2	2,9%

Der Eintrag aus dem Zinsbuch des Heiliggeistspitals listet für den Hof zu Bruggli in Sulgen die in den Jahren 1440–1442 von Hans Koler an das Spital geleisteten Abgaben auf; die Mengenangaben sind in römischen Zahlen notiert. Dabei handelt es sich um Getreide, Geld, Hühner, Eier, Flachs (Werch) und Saatgut. Dass keine Viehabgaben erwähnt sind, heisst nicht, dass auf dem Hof keine Tiere gehalten wurden. Die Haltung zumindest eines kleinen Bestands an Grossvieh muss nur schon wegen der Eigenversorgung mit Milch und für den Bedarf an Dünger vorausgesetzt werden. Mist war der wichtigste Dünger, den man zur Verfügung hatte und den man sowohl im Acker- als auch im Wein- und Gartenbau brauchte. In Bürglen erhielten zu diesem Zweck die Lehensleute der Stadt St. Gallen um 1625 je eine Wiese, um mindestens eine Kuh überwintern zu können.<sup>138</sup>



47 Ein schematischer Grössenvergleich von heutigen Kühen (hinten) mit solchen um 1200 zeigt, dass eine mittelalterliche Kuh weniger Fleisch und Milch lieferte und kleiner war als heutige Tiere. Eine ausgewachsene Kuh hatte ein Lebendgewicht von etwa 150 bis 200 Kilogramm (heute rund 550 Kilogramm) und brachte einen Milchertrag von rund 5 Litern pro Tag. Heute liefert eine Kuh je nach Rasse rund 25 Liter, ein Hochleistungstier zwischen 40 bis 55 Liter Milch. Der Grössenvergleich basiert auf Knochenfunden aus der Appenzeller Burg Urstein.

### Für wen produzieren?

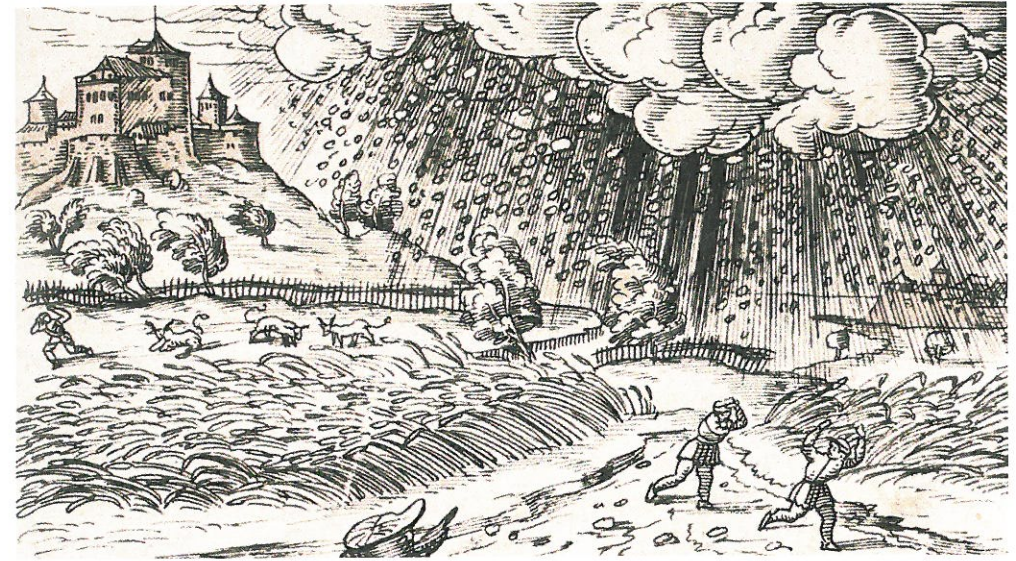
Eine andere verbreitete Vorstellung geht davon aus, dass mittelalterliche Bauernfamilien ausschliesslich für die Selbstversorgung produzierten. Allein schon der Umstand, dass Bauern ihre Abgaben auch mit Geld zahlen konnten, ist ein Hinweis darauf, dass sie ihre Produkte zum Teil selbst vermarkteten. Wo ist unklar; infrage kommen Märkte naher, aber auch weiter entfernter Dörfer und Städte.

Umgekehrt sicherten nicht nur Städter, sondern auch Bauern einen Teil ihrer Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs durch Käufe. Ein Grossteil der ländlichen Gesellschaft des Spätmittelalters verfügte über eine hohe Marktintegration. Das bedeutet unter anderem, dass deren landwirtschaftliche Produktion abhängig war von Nachfrage und Angebot. Darauf reagierten Bauern durchaus innovativ, zum Beispiel mit der Förderung bestimmter Agrarbereiche oder sogar mit Umstellungen. Dies führte unter anderem zu landwirtschaftlichen Spezialisierungen, die auch in der Ostschweiz nachweisbar sind: Bereits im 15. Jahrhundert waren im Thurgau und St. Galler Fürstenland der Getreidebau, im St. Galler Rheintal der Weinbau, im Appenzellerland und Toggenburg die Viehwirtschaft vorherrschend. Treibende Kraft von Spezialisierungen war zu einem Grossteil die im Spätmittelalter zunehmende städtische Nachfrage nach Wein, Fleisch und Molkenprodukten.<sup>139</sup> Dies war eine gesamteuropäische Erscheinung: Die städtische Nachfrage dominierte mehr und mehr die Landwirtschaft ihres jeweiligen Umlands. Diese zunehmende Dominanz lässt sich auch im Bereich des Gewerbes zeigen.

### Textilgewerbe und Lohnarbeit

Der Thurgau gehörte zusammen mit weiten Teilen der übrigen Ostschweiz und mit Gebieten Süddeutschlands zu einer über den Bodensee verflochtenen Textillandschaft.<sup>140</sup> Aus der Ostschweiz wurden bereits im 15. Jahrhundert viele Städte Europas mit Leinen beliefert. Der Handel und grösstenteils auch die Produktion dieser Textilien wurden von den Städten dominiert. Schon früh dürfte aber auch das bäuerliche Nebengewerbe auf dem Land bei der Herstellung der Tücher eine Rolle gespielt haben.

Eine Rechnung der Priorin des Klosters St. Katharinental aus dem Jahr 1429 lässt darauf schliessen. Sie zahlte ihrem Lehensmann namens Dürr für das Weben von Tuch und für das Spulen von Faden einen Geldbetrag. Solche Zahlungen sind Hinweise für die im Mittelalter vorhandene Lohnarbeit in der ländlichen Gesellschaft sowie auch für die Existenz von ländlichem Gewerbe. Im Fall des erwähnten Dürr ist sogar zu fragen, ob er überhaupt noch als Landwirt tätig oder bereits Textil-Lohnarbeiter in Verlags-Heimarbeit war. Dürr verarbeitete vom Kloster eingekaufte Rohstoffe zu gewerblichen Endprodukten und lieferte diese gegen Bezahlung eines Lohns wieder ab.<sup>141</sup> Was das Kloster mit den Tüchern machte, ist nicht geklärt. Vielleicht wurden sie im Kloster



48 Unwetter mit Hagelschlag waren von den Bauern gefürchtet, weil sie oftmals die Existenzgrundlage eines ganzen Jahres vernichteten. Federzeichnung. Christoph Silbersen, *Chronicon Helvetiae* (Teil I), 1576. Aargau, Aargauer Kantonsbibliothek, MsWettF 16:1, S. 986.

selbst gebraucht. Denkbar ist auch, dass das Kloster mit seinen Lehensleuten für den regionalen Handel oder sogar für den von städtischen Kaufleuten dominierten Export produzierte.

### Gegenseitige Abhängigkeit

Beziehungen zwischen Herren und Bauern waren nicht nur Abgabenbeziehungen. Der tägliche Kontakt zwischen Herren und Bauern war vielfältig: Herren waren auch Arbeitgeber, und Abgabenforderungen wurden flexibel gehandhabt, indem Naturalien je nach Situation mit Geld, Transporten oder Holzlieferungen abgegolten werden konnten. So wurden die Fuhrleistungen, die Claus Scheuly aus Buch 1429 für das Kloster St. Katharinental geleistet hatte, von seiner Schuld abgezogen. Auch das Kloster konnte sich bei seinen Untertanen verschulden, indem es Leistungen von Bauern bezog, die über deren Abgabepflichten hinausgingen. So standen die Klosterfrauen nach dem Abrechnen mit Claus Fischer in dessen Schuld und zahlten ihn aus. Er hatte dem Kloster Fische geliefert und eine Kornfuhr ausgeführt.

Was geschah aber, wenn Hagel die Ernte zerstörte und Bauern ihre Abgaben nicht leisten konnten? Auf Notsituationen nahmen Herren Rücksicht. Dies zeigen beispielsweise Abgabenerlasse aufgrund von schlechter Witterung. Für die Jahre um 1440 gibt es Anzeichen für eine Krisenzeit von mitteleuropäischem Ausmass,<sup>142</sup> die durch wetterbedingte Missernten ausgelöst wurde und auch die Ostschweiz erfasste. Klaus Schaffroth, der einen Hof in Sulgen bewirtschaftete, musste 1443 dem Stadtpital St. Gallen weniger Korn abliefern, denn es «stund nit wol», das Ge-

treide war also nicht gut gewachsen.<sup>143</sup> Auch Heini Ackermann vom Hof Saechlerhuob bei Arbon wurde ein Nachlass zugestanden, weil er im Jahr 1442 weniger Hafer als sonst auf dem Hof ernten konnte.<sup>144</sup> Solche von Herren gegenüber Bauern gewährte Abgabenerlasse nach wetterbedingten Ertragsverlusten waren verbreitet. Lag kein offensichtliches Verschulden der Bauern vor, waren Herren häufig bereit, sich am Schaden der Bauern zu beteiligen. Diese Übereinkünfte weisen auf eine Beziehung zwischen Herren und Bauern hin, die vom gegenseitigen Bewusstsein geprägt war, dass man trotz sozialer Unterschiede aufeinander angewiesen war.

### Informationsträger der ländlichen Lebenswelt

**Archäologische Funde, Bilder, Sachgüter**  
Woher stammt unser Wissen über den Alltag im Spätmittelalter? Zur Erforschung der ländlichen Gesellschaft stützen sich Historikerinnen und Historiker nicht nur auf schriftliche Überlieferungen oder Bildquellen. Wertvolle Informationen zu den Lebensumständen der Menschen liefern auch Untersuchungen von Archäologen, Bauforschern und Naturwissenschaftlern. Wie der Beitrag von Britta Pollmann zeigt, zählt der Abfall zu den wichtigsten archäologischen Sachquellen.<sup>145</sup> Häufungen von Scherben und Sachrückständen auf der Landschaft lassen auf eine nahe gelegene Siedlung schliessen. Die Untersuchung von Skeletten erlaubt Rückschlüsse auf das Alter sowie den Gesundheitszustand der ländlichen Bevölkerung, lange bevor Bevölkerungsregister existierten. Die Bodenarchäologie liefert Daten zur Besiedlungsentwicklung einer Landschaft, während Fernerkundungen per Flugzeug Geländestrukturen sichtbar machen.

Realien wie Kleidung, Gebrauchs- und Kultgegenstände sowie Gebäude liefern uns Erkenntnisse zum ländlichen Alltag. Weitere Informationsträger sind Siegel, Wappen und Fahnen, die vom Selbstverständnis ihrer Besitzer sprechen. Bilder und Pläne sind anschauliche Quellen von kaum zu überschätzendem Wert. Sie dokumentieren etwa die Bedeutung von Holz als wichtigstem Baumaterial in nordalpinen Dörfern.

**Urkunden, Offnungen, Urbare, Rechnungen**  
Dennoch liefern schriftliche Quellen die meisten Informationen zur ländlichen Gesellschaft. Urkunden machen bis ins 14. Jahrhundert den zahlenmässig grössten Quellenbe-

stand aus. Dabei sind vor allem die sogenannten Privaturkunden im Zusammenhang mit Landverleihungen von Interesse. Andere normative Quellen mit hohem Informationsgehalt sind Dorfrechte (Offnungen), Waldordnungen, Alpsatzungen und Hofrechte. Sie enthalten sowohl strafrechtliche als auch wirtschaftliche Bestimmungen, die das Leben auf dem Land widerspiegeln. Für Untersuchungen zur Entwicklung von Grundherrschaften und zur Struktur der Landwirtschaft werden meist Urbare herangezogen. Urbare sind Besitz- oder Güterverzeichnisse von Herrschaften, welche die Verwaltungstätigkeit und Wirtschaftsführung von Klöstern und weltlichen Institutionen dokumentieren. Daneben dienten sie der Herrschaftslegitimierung. Rechnungs- und Zinsbücher, insbesondere die regelmässig geführten und in geschlossenen Reihen überlieferten, sind besonders aussagekräftig. Neben den herrschaftlichen Abgabeforderungen, die in den Urbaren aufgelistet wurden, sind hier die effektiv von den Bauern geleisteten Abgaben verzeichnet. Weitere Quellen zur ländlichen Geschichte sind Jahrzeitbücher, Wunderberichte und Gerichtsakten. Jahrzeitbücher waren wohl die wichtigsten Schriftstücke einer Kirchen- und Dorfgemeinschaft. Sie liefern neben mittelalterlichen Jenseitsvorstellungen und Gedenkpraktiken auch Hinweise zu Familiengrössen und rechtlichen Begebenheiten. Selbst Wunderbücher, das heisst Pilgerberichte aufgrund von Wunderheilungen, geben Einblicke in die Lebensbedingungen der Landbevölkerung, finden sich darin doch Einträge wie Name, Wohnort, teilweise der Beruf sowie der die Wallfahrt auslösende Unfall oder die Krankheit des Betroffenen. Und nicht zu vergessen sind Gerichtsakten, die Einblicke in Alltagsbeziehungen und in Formen der Konfliktaustragung und -vermeidung gewähren.<sup>146</sup>

- 119 Während des Konstanzer Konzils waren die Freiherren von Enne als Raubritter zu Geld gekommen. Nachdem sie bei einer Fehde mit Konstanz unterlegen waren, wurde ihre Burg Grimmenstein zerstört. Wilhelm von Enne sah sich gezwungen, Burg und Herrschaft zu verkaufen, um die Schulden tilgen zu können. Die Brüder Muntprat zahlten dafür 6200 Pfund Heller.
- 120 Ab 1433 war er Alleinbesitzer.
- 121 St. Galler Urkundenbuch V, S. 595, Nr. 3518. Vgl. Broziat 1978, S. 30.
- 122 Vgl. Beitrag von Christina Egli, S. 109.
- 123 Warth 1987, S. 15.
- 124 Geburts- und Todesjahr Ulrich Muntprats sind nicht bekannt, gemäss Werner Warth scheint er 1522 verstorben zu sein.
- 125 1460 war die Landgrafschaft Thurgau von den sieben eidgenössischen Orten (u. a. Zürich, Luzern, Zug) erobert worden. Bis 1499 blieb das Landgericht allerdings in Konstanz.
- 126 Zu den Stiftungen der Familie Muntprat in Lommis vgl. Hux 2014, S. 28–30. Die Lebensdaten verschiedener Mitglieder der Muntprat-Familie verdankt die Verfasserin Angelus Hux.
- 127 Hux 2014, S. 15, Anm. 27.
- 128 Warth 1987, Anm. 23, zit. nach Meyer 1888, S. 34.
- 129 Staatsarchiv Thurgau 7'44'63, Nr. 21.
- 130 Erni 1999, S. 351–352.
- 131 Sonderegger 2013, S. 134–137.
- 132 Irniger 2007, S. 220–221.
- 133 Van Bath/Hendrik 1965.
- 134 Erni 2000, S. 102–104.
- 135 Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, SpA Bd. A3, fol. lxvii r.
- 136 Rippmann 2001; Sonderegger 2012.
- 137 Das Verzeichnis wurde in einer Arbeit im Rahmen des Seminars zur Wirtschaft und Herrschaft im spätmittelalterlichen Thurgau der Universität Zürich ausgewertet. Berther 2013, S. 11.
- 138 Menolfi 1996, S. 148–149.
- 139 Sonderegger 1994.
- 140 Vgl. dazu den Beitrag von Christina Egli, S. 103–108.
- 141 Pfister 2014.
- 142 Zangger 1991, S. 314. Zur Verteuerung des Getreides vgl. Zangger (I) 2003, S. 60.
- 143 Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, SpA Bd. A 3, fol. lxvii v.
- 144 Ebd., SpA Bd. A 3, fol. lxxxviii v.
- 145 Vgl. Beitrag von Britta Pollmann, S. 29–36.
- 146 Hürlimann/Sonderegger 2011, S. 50–60.
- 147 Bischofszell, Gerbergasse 6: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 84, 2001, S. 257; Jahrbuch Archäologie Schweiz 95, 2012, S. 225. Weitere Beispiele finden sich auch in Diessenhofen, Steckborn und Arbon.
- 148 Untermann 2009, S. 249.
- 149 Z. B. Trotte bei Schloss Wellenberg, dendrodatiert 1459; Salenstein, Ermatingenstr. 2, «Di Alt Schüür», dendrodatiert 1449.
- 150 Tanner 1998, S. 249–335.
- 151 Einen Eindruck vom Wohnen in mittelalterlicher Dürftigkeit gibt Pupikofer 1837, S. 61.
- 152 Tanner 1998, S. 339–340.
- 153 Ebd., S. 76.
- 154 Der konservierenden und Schädlinge abweisenden Wirkung des Rauchs verdanken wir die oft erstaunlich gute Erhaltung alter Dachstühle.
- 155 Fortschreitende Differenzierung der häuslichen Funktionsbereiche, am Beispiel der Stube ausgeführt bei Weiss 1959, S. 146–148.
- 156 Tanner 1998, S. 290–291.
- 157 Vgl. dazu: Hobmeier 2014.
- 158 Vgl. dazu und zum Folgenden: Schäfli 2008.
- 159 Zangger 2012; Spiess 1987.
- 160 Klosterarchiv Magdenau, Lehenbuch, Bd. XLI, fol. 78r.
- 161 Ebd., Lehenbuch, Bd. XLI, fol. 77v.
- 162 Sonderegger 1994, S. 312.
- 163 Klosterarchiv Magdenau, Lehenbuch, Bd. XLI, fol. 86v.
- 164 Ebd., Lehenbuch, Bd. XLI, fol. 80r.
- 165 Sonderegger 1994, S. 232–233.
- 166 Vgl. Durrer 1893, S. 119–120; vgl. auch zu Baukosten: Amacher (I) 1996, S. 95–96.

- 167 Vgl. Sonderegger 2010, S. 141–143; Sigg 2014, S. 138.
- 168 Vgl. Amacher (I) 1996, S. 89. Vgl. Abel 1978.
- 169 Amacher (I) 1996, S. 71, 89. Vgl. Abel 1978, S. 77.
- 170 Vgl. Schubert 2006, S. 72, 82–83, 118–124; Amacher (I) 1996, S. 124–125; Hitzbleck 1971, S. 99–100, 111, 116.
- 171 Amacher (I) 1996, S. 129.
- 172 Vgl. Hitzbleck 1971, S. 105; Sigg 2014, S. 143; Buck 2010. Die vereinheitlichten Zahlen stammen aus der Chronik von Ulrich Richental, der die vom Konstanzer Rat erlassenen Höchstpreise wiedergibt.
- 173 Vgl. Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/8, 1; Amacher (I) 1996, S. 93.
- 174 Vgl. Menolfi 2011, S. 49; Amacher (II) 1996, S. 70. Fischgruben werden beispielsweise beim Brettenwiler Weiher erwähnt: Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/1e.
- 175 Zu den Chorherren vgl. Spirig-Bülte 2012; Geiger 1958; Kundert 1977.
- 176 Vgl. Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/2b; Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/3a.
- 177 Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/3a.
- 178 Ebd.
- 179 Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/7.
- 180 Irniger 1997, S. 108.
- 181 Vgl. Ineichen 1996, S. 96–97.
- 182 Staatsarchiv Thurgau 7'30, 32. W/3b.
- 183 Ebd.
- 184 Der Standort dieser Gasse ist nicht bekannt, obwohl sie in den zeitgenössischen Quellen zwischen 1252 und 1306 erwähnt ist. Möglicherweise lag sie beim ehemaligen Franziskanerkloster, vgl. dazu Heer 2006, S. 427.
- 185 Maurer 1989, Bd. 1, S. 147.
- 186 Die heutige Konradigasse. Dieser Strassenzug wurde mehrfach umbenannt: Zunächst hiess er «Fährgasse», zwischen etwa 1227 bis etwa 1439 «Webergasse». Nach der Auflösung der Weberzunft 1430 etablierten sich hier geistliche Schreiber. Das Strässchen wurde nun zur «Schreibergasse».
- 187 Eine Kunkel ist ein Spinnrocken.
- 188 Die letzten vier Bilder widmen sich der freien Zeit nach getaner Arbeit.
- 189 Pupikofer 1886, S. 776.
- 190 Wyss 2014, S. 28.
- 191 Stumpf 1547/48, 5. Buch, S. 3.
- 192 Vgl. Bridler 1930.
- 193 Ammann 1953, S. 262–263.
- 194 Das Gebiet der Bleiche liegt im Süden von Arbon. In den 1940er- und 1990er-Jahren fanden dort archäologische Ausgrabungen statt, die je nach Zeithorizont als Bleiche 2 und Bleiche 3 bezeichnet wurden.
- 195 Vgl. Beitrag von Nicole Stadelmann, S. 205–209.
- 196 Schäfer o. J.
- 197 Beitrag von Nicole Stadelmann, S. 205–209.
- 198 Ab 1418 ist Imholz in den Konstanzer Steuerbüchern nachgewiesen. Als Färber tauchte er im Zunftmeisterbeschluss von 1423 auf. Im Konstanzer Ratsbuch erscheint er im Zusammenhang mit dem Kauf einer Liegenschaft am Rheintal, die er von einem Lindauer Bürger übernahm.
- 199 In Richentals Chronik gibt es bezüglich der Ankunft des Erzbischofs verschiedene Aussagen. An einer anderen Stelle der Chronik soll er 1418 angekommen und im Haus zur Sonne einquartiert gewesen sein. Während Imholz tatsächlich Besitzer des Hauses zum Leithund war, gehörte die «Sonne» entgegen dem Bericht Richentals der Familie Muntprat.
- 200 Mone 1858, S. 184–185.
- 201 Die Kaufmannsfamilie Muntprat organisierte ihre Geschäfte in einer eigenen Handelsgesellschaft, vgl. den Beitrag von Christina Egli, S. 61–64.
- 202 Der Konstanzer Stadtarchivar Philipp Ruppert schrieb, dass «nach sant Bartholmestag waich enweg von disem land Ulrich Imholz, der ze Costentz in großem gewerb und globen sa, und was schuldig, als man sagt, by achzigtusend guldin und mer und hett gar vil lüt angestoßen und betrogen», in: Ruppert 1891, S. 186.

## Quellen, Chroniken

Binder, Edith und Gerhard (Hrsg.), Publius Vergilius Maro, Aeneis, Stuttgart 2008.

Brandt, Otto, Ulrich von Richental's Chronik des Konzils zu Konstanz 1414–1418 (nach der Aulendorfer Handschrift), Leipzig 1913.

Buck, Martin (Hrsg.), Chronik des Konstanzer Konzils 1414–1418 von Ulrich Richental, Ostfildern 2010.

Buenzli, Kurt (Hrsg.), Johann Heinrich Mayr, Meine Lebenswanderung. Historisch-kritische Edition der autobiografischen Schriften von Johann Heinrich Mayr, Frauenfeld 2010.

Das Hausbuch der Cerruti – Nach der Handschrift in der Österreichischen Nationalbibliothek. Übertragung aus dem Lateinischen von Franz Unterkircher, Dortmund 1989.

Der Ring von Heinrich Wittenweiler, hrsg. von Ludwig Bechstein. Stuttgart 1851.

Eidgenössische Abschiede aus dem Zeitraum von 1245 bis 1420, bearbeitet von Anton Philipp Segesser, Luzern 1874.

Gotthelf, Jeremias, Zeitgeist und Bernergeist, Ausgabe Erlenbach-Zürich, o. J. [1957].

Grimm, Jacob (Hrsg.), Weisthümer, Teil 1 (Nachdruck der 1. Auflage von 1840), Darmstadt 1957.

Heinrich Wittenwilers Ring. Nach der Meininger Handschrift, hrsg. von Edmund Wiessner, Leipzig 1931.

Luginbühl, Rudolf (Hrsg.), Heinrich Brennwalds Schweizerchronik, Basel 1908–1910.

Marmor, Johann, Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung, Konstanz 1860.

Münster, Sebastian, Cosmographia, Basel 1588.

Norrman, Gerhard. P. H., Geographisch-statistische Darstellung des Schweizerlandes mit beständiger Rücksicht auf physikalische Beschaffenheit, Produkte, Industrie, Handlung und Staatswirtschaft, Teil 3, Hamburg 1797.

Oberbadisches Geschlechterbuch, hrsg. von der Badischen Historischen Kommission, Bd. 3, Heidelberg 1906–1919.

Ruppert, Philipp, Konstanzer Geschichtliche Beiträge, Zweites Heft, Konstanz 1890.

Ruppert, Philipp, Das alte Konstanz in Schrift und Stift: Die Chroniken der Stadt Konstanz, Konstanz 1891.

Ruppert, Philipp, Konstanzer Geschichtliche Beiträge, Fünftes Heft, 1899.

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ):

Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen, Zweiter Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil, Bd. 1: Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts, bearbeitet von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger, Aarau 1995.

Das Stadtrecht von Schaffhausen I: Rechtsquellen 1045–1415 von Karl Mommsen, abgeschlossen von Hans Lieb und Elisabeth Schudel, 1989.

Das Stadtrecht von Schaffhausen II: Das Stadtbuch von 1385 von Karl Schib, 1967.

Die Rechtsquellen des Kantons Thurgau, Landeshoheit Bd. 1, bearbeitet von Doris Stöckly (im Druck).

Die Rechtsquellen des Kantons Thurgau, Zweiter Teil: Stadtrechte, Bd. 2: Die Rechtsquellen von Bischofszell, bearbeitet von Martin Salzmann (im Druck).

Satzungen über die Stiftungen der Familie Zollikofer von Altenklingen, St. Gallen 1886.

Schmid, Alfred (Hrsg.), Die Schweizer Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling 1513, Luzern 1981.

Statistik des Thurgauischen Obstbaues. Im Auftrage der Regierung bearbeitet von einer durch die Direktion des thurgauisch landwirtschaftlichen Vereins bestellten Kommission, Frauenfeld 1861.

Stumpf, Johannes, Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten/Landen und Voelckeren Chronik würdiger thaaten beschreybung, Zürich 1547/48.

Thurgauer Urkundenbuch, hrsg. von Friedrich Schaltegger und Ernst Leisi, 8 Bde., Frauenfeld 1924–1967.

Thurgauisches Neujahrsblatt, der Jugend zur Belehrung und Ermunterung. Der Obstbau im Thurgau, Frauenfeld 1841.

von Droste-Hülshoff, Annette, Lesebuch, zusammengestellt von Jochen Grywatsch, Köln 2011.

Wittenwiler, Heinrich, Der Ring. Nach dem Text von Edmund Wiessner ins Neuhochdeutsche übersetzt und hrsg. von Horst Brunner, Stuttgart 2010.

Wolff, Sandra, Die Konstanzer Chronik des Gebhart Dacher, Ostfildern 2008.

Zollikofer, Caspar Tobias, Pomologische Studien des frühen 19. Jahrhunderts; Aufgezeichnet in den Jahren 1831–1834, hrsg. von Egger, Simon und Müller, Urs, Wädenswil 2005.

## Literatur

Abel, Wilhelm, Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter, Hamburg, Berlin 1978.

Allemann, Fritz René, Thurgau – Kanton ohne Mittelpunkt, in: ders., 26 mal die Schweiz, München (5. Auflage) 1988, S. 320–335.

Amacher, Urs (I), Zürcher Fischerei im Spätmittelalter. Realienkunde, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Fischerei im Zürcher Gebiet, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 63, 1996.

Amacher, Urs (II), Die Teichwirtschaft im Spätmittelalter. Vom Frischhaltebecken zum Fischmastweiher, in: Medium Aevum Quotidianum 34, 1996, S. 68–90.

Ammann, Hektor, Die Zurzacher Messen im Mittelalter, in: Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, 1923, S. 2–155.

Ammann, Hektor, Die Diesbach-Watt-Gesellschaft: Ein Beitrag zur Handelsgeschichte des 15. Jahrhunderts, in: Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 37, 1928, S. 2–133.

Ammann, Hektor, Mittelalterliche Zolltarife aus der Schweiz, in: Zeitschrift für schweizerische Geschichte 16, 1936, S. 129–166.

Ammann, Hektor, Die Anfänge der Leinenindustrie des Bodenseegebiets, in: Alemannisches Jahrbuch 1, 1953, S. 251–313.

Baeriswyl, Armand u. a., Der Unterhof in Diesenhofen. Von der Adelsburg zum Ausbildungszentrum, Archäologie im Thurgau 3, Frauenfeld 1995.

Barack, Karl August, Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen, Tübingen 1865.

Bartha-Pichler, Brigitte u. a., Rosenapfel und Goldparmäne. 365 Apfelsorten – Botanik, Geschichte und Verwendung. Baden, München (3. Auflage) 2009.



Bauer, Markus, Der Münsterbezirk von Konstanz. Domherrenhöfe und Pfründhäuser der Münsterkapläne im Mittelalter, Sigmaringen 1995.

Bellmann, Werner und Bechstein, Ludwig, in: Kurt Ranke u. a. (Hrsg.), Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, Bd. 2, Berlin 1979, Sp. 15–19.

Benguere, Simone u. a., Gesponnen, geflochten, gewoben. Archäologische Textilien zwischen Bodensee und Zürichsee, Sulgen 2010.

Bergier, Jean-François, Die Geschichte vom Salz, Frankfurt am Main, New York 1989.

Bernoulli, August, Basels Stadtbewachung und Verteidigung im Mittelalter, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 17, Basel 1918, S. 316–343.

Bertelsmeier-Kierst, Christa, Kommunikation und Herrschaft. Zum volkssprachlichen Verschriftlichungsprozess des Rechts im 13. Jahrhundert, Stuttgart 2008.

Berther, Ivo, Bevölkerungsstatistik einer ländlichen Gesellschaft. Eine quantitative Auswertung des Verzeichnisses der Leibeigenen des Klosters Fischingen, Seminararbeit, Universität Zürich 2013.

Betschart, Andres u. a., Historische Verkehrswege im Kanton Thurgau, Bern 2003.

Bigler, Niklaus, Von Mostindien bis Mutzopotamien. Ortsübernamen im «Postheiri», in: Festgabe für Peter Dalcher. Chefredaktor des Schweizerdeutschen Wörterbuches zu seinem 60. Geburtstag, Zürich 1987, S. 41–53.

Blauert, Andreas, Das Urfehdedwesen im deutschen Südwesten im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, Tübingen 2000.

Bleicher, Niels und Kontic, Raymond, Aussagemöglichkeiten der Dendrochronologie zum Wald, zur Wald- und Holznutzung, in: Niffeler, Urs, Archäologie der Zeit von 800 bis 1350. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter 7, 2014, S. 71.

Blumer, Paul, Das Landgericht und die gräfliche Hochgerichtsbarkeit der Landgrafschaft Thurgau während des späten Mittelalters, Leipzig, Winterthur 1908.

Bodmer, Walter, Die Zurzacher Messen von 1530 bis 1856, in: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau 74, 1962, S. 1–130.

Brázdil, Rudolf u. a., European climate of the past 500 years: new challenges for historical climatology. Climatic Change 101, 2010, S. 7–40.

Brem, Hansjörg, Steckborn TG, Seestrasse 96 (Zur alten Tanne), in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 85, 2002, S. 359.

Brem, Hansjörg, Gewobene Geschichte – der Bildteppich von Bischofszell, in: Benguerel, Simone u. a., Gesponnen, geflochten, gewoben. Archäologische Textilien zwischen Bodensee und Zürichsee, Sulgen 2010.

Brem, Hansjörg u. a., Die alte Thurbrücke von Bischofszell – ein teures Stück Architektur, in: Mittelalter. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 8, 2003, S. 124–131.

Brem, Hansjörg und Steiner, Daniel, Vom Adelsitz zum Altersheim – eine kurze Geschichte der Spitalliegenschaft in der Altstadt von Bischofszell, in: Arbeitskreis für Hausforschung, Regionalgruppe Baden-Württemberg (Hrsg.), Städtische Spitalbauten in Südwestdeutschland aus der Sicht der Hausforschung, Tagung in Ravensburg am 30. 4. 2004, Esslingen 2009, S. 75–86.

Bretscher, Peter, Flurnamen und Alltagskultur, Sachlexikon zu namengebenden Motiven – Tätigkeiten, Einrichtungen, Gebrauchsobjekte, in: Nyffenegger, Eugen und Graf, Martin H., Thurgauer Namenbuch. Die Flurnamen des Kantons Thurgau, Bd. 2.1, Frauenfeld, Stuttgart, Wien 2007, S. 309–483.

Bretscher, Peter, Nur Mostindien überlebte, in: Thurgauer Zeitung, 13. 10. 2012, S. 35.

Bretscher, Peter, Thurgauer Leinen für den Konstanzer Fernhandel. Sachkulturelle Erläuterungen, in: Kopp, Peter F., War der Ofenschuld? – Kabinettsstücke aus der Schweizer Kulturgeschichte, Zürich 2014, S. 74–96.

Bridler, Theodor, Der Leinwandhandel, eine ehemals blühende Industrie in Bischofszell, in: Thurgauer Jahrbuch 6, 1930, S. 10–18.

Brombacher, Christoph, Die Pflanzenfunde aus den Latrinen, in: Bächtli, Kurt u. a., Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, Schaffhauser Archäologie 4, Schaffhausen 1999, S. 221–228.

Brombacher, Christoph und Rehazek, André, Besonderheiten der Klosterlatrinen aus archäobiologischer Sicht, in: Bächtli, Kurt u. a., Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, Schaffhauser Archäologie 4, Schaffhausen 1999, S. 229–230.

Brombacher, Christoph und Klee, Marlies, Archäobotanische Reste, in: Bächtli, Kurt u. a., Das Bürgerasyl in Stein am Rhein – Geschichte eines mittelalterlichen Spitals, Schaffhauser Archäologie 7, Schaffhausen 2006, S. 151–161.

Brombacher, Christoph u. a., «Entscheidend ist, was hinten herauskommt». Archäobiologische Untersuchungen von Latrinenfüllungen am Beispiel der Städte Basel und Schaffhausen, in: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 11, 2000, S. 36–38.

Broziat, Oskar, Konstanzer Kaufleute in der Grossen Ravensburger Handelsgesellschaft – ihr politischer und finanzieller Einfluss in Konstanz am Beispiel der Familie Muntprat, Diplomarbeit, Lübeck 1978.

Brübach, Nils, Die Reichsmessen von Frankfurt am Main, Leipzig und Braunschweig (14.–18. Jahrhundert), Stuttgart 1994.

Brühlhart, Armin, Vexatio dat intellectum. Zur Funktion paradoxer Textstrukturen in Heinrich Wittenwilers «Ring», Berlin 2014.

Brülisauer, Josef, Der Freitrunck ein altes Recht beim Weintransport am Bodensee und im Bernerland, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 92, 1974, S. 169–182.

Brunner, Horst, Wittenwiler, Heinrich, in: Burghart Wachinger u. a. (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 10 (2. Auflage) Berlin 1999, Sp. 1281–1289.

Büntgen, Ulf und Tegel, Willy, Dendroklimatologische Beiträge zur Klimageschichte, in: Niffeler, Urs, Archäologie der Zeit von 800 bis 1350. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter 7, 2014, S. 53–56.

Burmeister, Karl Heinz, Vom Lastschiff zum Lustschiff: Zur Geschichte der Schifffahrt auf dem Bodensee, Konstanz 1992.

Bütler, Placid, Die Freiherren von Enne auf Grimmenstein, in: Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 56, 1915, S. 1–18.

Bütler, Placid, Die Freiherren von Bussnang und von Griessenberg, o. J. [um 1950].

Cahn, Julius, Münz- und Geldgeschichte von Konstanz und des Bodenseegebietes im Mittelalter bis zum Reichsmünzgesetz von 1559, Heidelberg 1911.

Cordes, Albrecht, Stuben und Stubengesellschaften: Zur dörflichen und kleinstädtischen Verfassungsgeschichte am Oberrhein und in der Nordschweiz, Stuttgart, Jena, New York 1993.

Courvoisier, Hans Rudolf, Die Stiftskirche Sankt Pelagius in Bischofszell in neuer Würde und Schönheit: Bauuntersuchung und Ausgrabung, in: Bischofszeller Nachrichten (Beilage) und Bischofszeller Zeitung, 18. 12. 1971.

Derschka, Harald, Schwabenspiegel, in: Historisches Lexikon Bayerns, <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel—45515>, [Stand 05.04.2012].

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854–1961.

Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. VI: Die Stadt Winterthur, von Emanuel Dejung und Richard Zürcher, und: Die Stadt Zürich, von Hans Hoffmann, Basel 1952.

Diener, Ernst, Das Haus Landenberg im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung des 14. Jahrhunderts, Zürich 1898.

Durrer, Robert, Die Familie von Rappenstein, genannt Mötteli und ihre Beziehungen zur Schweiz, in: Der Geschichtsfreund 48, 1893, S. 81–275.

Erni, Peter, Güterverwaltung und Schriftlichkeit des Klosters St. Katharinental in Basadingen. Bemerkungen zur kontextbezogenen Interpretation spätmittelalterlicher Urbarien, in: Meier, Thomas und Sablonier, Roger (Hrsg.), *Wirtschaft und Herrschaft. Beiträge zur ländlichen Gesellschaft in der östlichen Schweiz (1200–1800)*, Zürich 1999, S. 343–369.

Erni, Peter, *Geschriebene Landschaft: Der Wandel von Kulturlandschaft und Güterstruktur in Basadingen nach dem Schriftgut des Klosters St. Katharinental (14.–18. Jahrhundert)*, Frauenfeld 2000.

Feger, Otto (Hrsg.), *Konstanz im Spiegel der Zeiten*, Konstanz 1952.

Franz, Günther u. a., *Der Deutsche Landwarenhandel*, Hannover 1960.

Frömel, Hubert, *Die Entwicklung des Obstbaus im Thurgau. Ein Beitrag zur Kulturlandschaftsgeschichte*, Diplomarbeit, Geographisches Institut der Universität Zürich, 1979.

Früh, Ramona, *Die Ermatinger Groppenfasnacht – eine Erinnerung an Päpste?*, in: Volkart, Silvia (Hrsg.), *Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils*, Zürich 2014, S. 198–200.

Furrer, Markus, *Schaffhausen, Salzhafen der Eidgenossen: Salz und Salzhandel im spätmittelalterlichen Schaffhausen: eine Quantifizierung*, in: *Schaffhauser Beiträge zur Geschichte* 85, 2011, S. 67–101.

Geiger, Arthur, *Das Chorherrenstift St. Pelagius zu Bischofszell im Zeitalter der Katholischen Reform 1500–1700*, Bern 1958.

*Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte*, hrsg. von der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft Zürich 1900–1980, Bd. 4.

Gerlach, Henry, *Das Konzil – Gipfeltreffen mit Erfolgen und Tiefschlägen*, in: Volkart, Silvia (Hrsg.), *Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils*, Zürich 2014, S. 99–114.

Giger, Bruno, *Gerichtsherren, Gerichtsherrschaften, Gerichtsherrenstand im Thurgau vom Ausgang des Spätmittelalters bis in die frühe Neuzeit*, Zürich 1993.

Göttmann, Frank, *Getreidemarkt am Bodensee: Raum-Wirtschaft-Politik-Gesellschaft (1650–1810)*, St. Katharinen 1991.

Götzinger, Ernst, *Die Familie Zollikofer*, St. Gallen 1886.

Graf, Martin Hannes, *Thurgauer Mundart in Geschichte und Gegenwart (2. Auflage)* Bern 2014.

Greyerz, Theodor, *Steckborn*, in: *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 6, Neuenburg 1931, S. 512–514.

Gügel, Dominik, *Richtental bekommt ein Gesicht – Auf der Suche nach einer Darstellung des Chronisten*, in: Volkart, Silvia (Hrsg.), *Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils*, Zürich 2014, S. 90–94.

Guisolan, Michel, *Frühe Neuzeit*, in: *Stein am Rhein: Geschichte einer Kleinstadt, Schleithelm* 2007, S. 194–309.

Günter, Heinrich, *Das Münzwesen der Grafenschaft Württemberg*, Stuttgart 1897.

Hakelberg, Dietrich, *Das Kippenhorn bei Immenstaad: archäologische Untersuchungen zu Schiffahrt und Holzschiffbau am Bodensee vor 1900*, Stuttgart 2003.

Hauser, Albert, *Wald und Feld in der alten Schweiz. Beiträge zur schweizerischen Agrar- und Forstgeschichte*, Zürich, München 1972.

Heer, Heinz Günther, *Lexikon der Stadt Konstanz*, Konstanz 2006.

Heiermann, Christoph, *Die Gesellschaft Zur Katz in Konstanz, Ein Beitrag zur Geschichte der Geschlechtergesellschaften in Spätmittelalter und früher Neuzeit*, Konstanz 1999.

Heiermann, Christoph, *Die Gesellschaft Zur Katz in Konstanz*, in: Fouquet, Gerhard u. a. (Hrsg.), *Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten*, Sigmaringen 2003, S. 57–71.

Heinzer, Felix, *Die neuen Standorte der ehemals Donaueschinger Handschriftensammlung*, in: *Scriptorium* 49, 1995, S. 312–319.

Hitzbleck, Herbert, *Die Bedeutung des Fisches für die Ernährungswirtschaft Mitteleuropas in vorindustrieller Zeit unter besonderer Berücksichtigung Niedersachsens*, Göttingen 1971.

Hobmeier, Elsbeth, *Altes Schloss, junger Wein – Lebendige Geschichte*, in: *Schweizer LandLiebe*, Heft 4, September / Oktober 2014, S. 106–112.

Holenstein, André, *Die Huldigung der Untertanen. Rechtskultur und Herrschaftsordnung (800–1800)*, Stuttgart, New York 1991.

Horsch, Friedrich, *Die Konstanzer Zünfte in der Zeit der Zunftbewegung bis 1430, unter besonderer Berücksichtigung des Zunftbuches und der Zunftbriefe*, Sigmaringen 1979.

Hürlimann, Katja und Sonderegger, Stefan, *Ländliche Gesellschaft im Mittelalter*, in: *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 18, 2011, S. 48–76.

Hux, Angelus, *Die Konstablergesellschaft Frauenfeld. Ihre Geschichte, ihre Reglemente und Bräuche*, Frauenfeld 2010.

Hux, Angelus, *800 Jahre Kirche St. Jakobus Lommis 1214–2014*, Frauenfeld 2014.

Hux, Angelus und Troehler, Alexander, *Klangräume. Kirchen und Orgeln im Thurgau*, Frauenfeld 2007.

Im Thurn, Johann Heinrich (Hrsg.), *Die Brymsi im Thurn von Schaffhausen und Reflexionen*, Frauenfeld 1865.

Ineichen, Andreas, *Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert*, Luzern 1996.

*Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz: Kantonshefte Schaffhausen (2003), Thurgau (2003), St. Gallen (2007) und Zürich (2007)* hrsg. vom Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bern.

Irniger, Margrit, *Zur Geschichte der Landwirtschaft im Kanton Thurgau*, in: Nyffenegger, Eugen u. a., *Thurgauer Namenbuch. Die Flurnamen des Kantons Thurgau. Bd. 2.1*, Frauenfeld, Stuttgart, Wien 2007, S. 215–226.

Irniger, Margrit und Kühn, Marlu, *Hanf und Flachs – Ein traditioneller Rohstoff in der Wirtschaft des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit*, in: *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 4, 1997, S. 100–115.

Irniger, Margrit und Kühn, Marlu, *Obstvielfalt: von wilden und zahmen Früchten im Mittelalter und in früher Neuzeit*, *Archäologie der Schweiz* 22, 1999, S. 49–56.

Irsigler, Franz, *Jahrmärkte und Messesystem im westlichen Reichsgebiet bis 1250*, in: Johaneck, Peter und Stoob, Heinz (Hrsg.), *Europäische Messen und Märkteysteme in Mittelalter und Neuzeit*, Köln, Weimar, Wien 1996, S. 1–34.

Jezler, Peter u. a. (Hrsg.), *Ritterturnier. Geschichte einer Festkultur*, Luzern 2014.

Johaneck, Peter, *Schwabenspiegel*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, Bd. 8, Berlin, New York 1992, Sp. 896–907.

Kälble, Mathias, *Die «Zivilisierung» des Verhaltens. Zum Funktionswandel patrizischer Gesellschaften in Spätmittelalter und früher Neuzeit*, in: Fouquet, Gerhard, Steinbrink, Matthias, Zeilinger, Gabriel (Hrsg.), *Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten*, Sigmaringen 2003, S. 33–55.

Kania, Katrin, *Kleidung im Mittelalter – Materialien. Konstruktion. Nähtechnik. Ein Handbuch*, Köln 2010.

Kellenberg, Rolf E., *Die Notensteiner. Von der Handelsgesellschaft zur Privatbank*, Baden 2013.

Kesselring-Zollikofer, Marie-Hélène und Zollikofer, Christoph L., *Das Fideikommiss der Zollikofer von Altenklingen, Altenklingen* 2010.

Keupp, Jan, *Mode im Mittelalter*, Darmstadt 2011.

Kimmig, Heinz und Rüster, Peter, *Das Konstanzer Kaufhaus: Ein Beitrag zu seiner mittelalterlichen Rechtsgeschichte*, Konstanz, Lindau 1954.

Klößler, Jürgen und Röber, Ralph, Zur Entwicklung des Konstanzer Marktwesens im Mittelalter, in: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, S. 249–272.

Knoepfli, Albert, Geschichte des Heiliggeistspitals zu Bischofszell, Bischofszell 1937.

Knoepfli, Albert, Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, Bd. 3: Der Bezirk Bischofszell, Basel 1962.

Knoepfli, Albert, Geschichte von Aadorf, Frauenfeld 1987.

Knoepfli, Albert und Sendner-Rieger, Beatrice, Bischofszell. Kunst, Kultur, Geschichte, in: Schweizerischer Kunstführer GSK, Bern 1994, S. 21–37.

Köbler, Gerhard, Lexikon der europäischen Rechtsgeschichte, München 1997.

Konrad, Bernd, Die Wandmalerei von 1472 in der Sylvesterkapelle – Eine Stiftung der Familie der Humpis von Ravensburg, in: Laule, Ulrike (Hrsg.), Das Konstanzer Münster Unserer Lieben Frau, 1000 Jahre Kathedrale – 200 Jahre Pfarrkirche, Regensburg 2013, S. 336–338.

Kopp, Peter F., War der Ofen schuld? – Kabinettstücke aus der Schweizer Kulturgeschichte, Zürich 2014.

Kramml, Peter, Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz, Die Bodenseemetropole am Ausgang des Mittelalters, Konstanz 1985.

Kraus, Franz Xaver, Die Kunstdenkmäler des Kreises Konstanz, Freiburg 1887.

Küster, Hansjörg, Granatäpfel (*Punica granatum* L.) im mittelalterlichen Konstanz. Archäologisches Korrespondenzblatt 18, 1988, S. 103–107.

Küster, Hansjörg, Mittelalterliche Pflanzenreste aus Konstanz am Bodensee. Archäobotanik. Dissertationes botanicae 133, 1989, S. 201–216.

Kundert, Werner, St. Pelagius in Bischofszell, in: Helvetia Sacra II/2, Bern 1977, S. 215–245.

Landolt, Christoph, Mostindien – die Schweiz durch die Brille des «Postheiris», in: Schweizerisches Idiotikon, Zürich, <http://www.idiotikon.ch/index.php?option=com-content&view=article&id=269&Itemid=258> [Stand 23.09.2014].

Lassberg, Friedrich L. A. v., Der Schwabenspiegel oder schwäbisches Land- und Lehen-Rechtbuch, nach einer Handschrift vom Jahr 1287, Aalen 1972.

Laule, Ulrike (Hrsg.), Das Konstanzer Münster Unserer Lieben Frau, 1000 Jahre Kathedrale – 200 Jahre Pfarrkirche, Regensburg 2013.

Lebendige Traditionen – Obstbau und -verarbeitung, ein Projekt von: Schweizerische Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2012, <http://www.lebendige-traditionen.ch/traditionen/00196/index.html?lang=de> [Stand 15.07.2012]

Leonhard, Martin, von Landenberg, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D20289.php> [Stand 12.11.2007].

Lutz, Eckart Conrad, Spiritualis fornicatio. Heinrich Wittenwiler, seine Welt und sein «Ring», Sigmaringen 1990.

Marchal, Guy, Das Bild der «Sweitzer» in Wittenwilers «Ring» und die urschweizerischen Fahnenlegenden. Wege zu einer Mentalitätsgeschichte der mittelalterlichen Schweiz. Protokoll über die Arbeitssitzung / Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte Nr. 200, Konstanz 1975.

Maurer, Helmut, Das Stift St. Stephan in Konstanz, Konstanz, Berlin, New York 1981.

Maurer, Helmut, Schwaben und Schweizer, Ihre Begegnung und ihr Auseinanderleben am Bodensee im Spätmittelalter, Konstanz 1983.

Maurer, Helmut, Konstanz im Mittelalter, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Konzil, Konstanz (1. Auflage) 1989, (2. Auflage) 1996; Bd. 2: Vom Konzil bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, Konstanz (1. Auflage) 1989, (2. Auflage) 1996.

Mayer, Marcel, Leinwand, in: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13958.php> [Stand 23.05.2012].

Menolfi, Ernest, Bürglen: Geschichte eines thurgauischen Dorfes vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Zürich 1996.

Menolfi, Ernest, Hauptwil-Gottshaus, Frauenfeld 2011.

Meyer, Andreas, Die Grosse Ravensburger Handelsgesellschaft in der Region. Von der «Bodenseehanse» zur Familiengesellschaft der Humpis, in: Hoffmann, Carl A. und Kiessling, Rolf (Hrsg.), Kommunikation und Region, Konstanz 2001, S. 249–304.

Meyer, Johannes, Die Burgen bei Weinfeldern, in: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 28, 1888, S. [4]–44.

Michler, Jürgen, Gotische Wandmalereien am Bodensee, Friedrichshafen 1992.

Mone, Franz Joseph, Die Weberei und ihre Beigewerbe in Baden, Elsass, Bayern und Rheinpreussen vom 14. bis 16. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 9, 1858, S. 129–189.

Moser, Fritz C., Das Strassen- und Schifffahrtswesen der Nordostschweiz im Mittelalter, in: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 68, 1931, S. 1–128.

Müller, Christian, Lepra in der Schweiz, Zürich 2007.

Müller, Urs, Der Obstbau im Thurgau, in: Nyffenegger, Eugen u. a., Thurgauer Namenbuch. Die Flurnamen des Kantons Thurgau, Bd. 2.1, Frauenfeld, Stuttgart, Wien 2007, S. 235–249.

Nater, Johann, Geschichte von Aadorf und Umgebung umfassend die evangelischen Kirchgemeinden Aadorf und Wängi-Stettfurt als Filialen, Matzingen und Aawangen, die katholischen Kirchgemeinden Aadorf und Tänikon, sowie das Kloster Tänikon und die umliegenden Burgen, Frauenfeld 1898.

Nater, Hans, Die alten Mühlen im Thurgau, Weinfeldern 1971.

Nau, Elisabeth, Die Münzen und Medaillen der oberschwäbischen Städte, Freiburg i. Br. 1964.

Niederhäuser, Peter, Ein Leben im Umbruch, Die Züricher Äbtissin Katharina von Zimmern, in: Bumiller, Casimir u. a. (Hrsg.), Mäzene, Sammler, Chronisten, Die Grafen von Zimmern und die Kultur des schwäbischen Adels, Stuttgart 2012, S. 119–129.

Niederhäuser, Peter (I): Wer regierte den Thurgau? in: Volkart, Silvia (Hrsg.), Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils, Zürich 2014, S. 17–36.

Niederhäuser, Peter (II), Freie Fahrt? – Gefahren am Wegrand, in: Volkart, Silvia (Hrsg.), Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils, Zürich 2014, S. 71–73.

Niederhäuser, Peter (III), Der Thurgau nach dem Konzil – ein politischer Flickenteppich?, in: Volkart, Silvia (Hrsg.), Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils, Zürich 2014, S. 160–162.

Niederhäuser, Peter (IV), Rückzugsorte des Adels? Freisitze in der Ostschweiz, in: Mittelalter. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 3, 2014, S. 98–112.

Niederhäuser, Peter (V), Der Thurgau im ausgehenden Mittelalter: (k)eine historische Landschaft? in: Historisches Museum Thurgau (Hrsg.), Visuelle Kultur und politischer Wandel – Der südliche Bodenseeraum im Spätmittelalter zwischen Habsburg, Reich und Eidgenossenschaft. Beiträge der internationalen Tagung des Historischen Museums Thurgau vom 16./17. Januar 2014 (im Druck).

Niederstätter, Alois, Vorarlberger Urfehdbriefe bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Eine Quellensammlung zur Rechts- und Sozialgeschichte des Landes, Dornbirn 1985.

Nüscheler, Arnold, Die Gotteshäuser der Schweiz, Bd. 2, Zürich 1867.

Nutz, Beatrix, Dressed to the nines. Kleidung zur Identifikation des sozialen Standes, in: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 29, 2013, S. 294–302.

Nyffenegger, Eugen und Bandle, Oskar, Die Siedlungsnamen des Kantons Thurgau. Etymologisches Flurnamenlexikon, Frauenfeld 2007.

**Obenaus**, Herbert, Recht und Verfassung der Gesellschaften mit St. Jörgenschild in Schwaben: Untersuchungen über Adel, Einung, Schiedsgericht und Fehde im 15. Jahrhundert, Göttingen 1961.

**Oppitz**, Ulrich-Dieter, Deutsche Rechtsbücher, Bd. 2: Beschreibung der Handschriften, Köln, Wien 1990.

**Peyer**, Hans Conrad, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520, 2 Bde., St. Gallen 1959.

**Pfister**, Christian, Historische Aufzeichnungen als Indizien in der Diskussion des Klimawandels, in: Wetterkatastrophen und Klimawandel, Jahresbericht Münchener Rück Stiftung 2005, S. 25–31.

**Pfister**, Ulrich, Verlagssystem, in: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13880.php> [Stand 19.12.2014].

**Pollmann**, Britta und Jacomet, Stefanie, First evidence of *Mespilus germanica* L. (medlar) in Roman Switzerland. Vegetation History and Archaeobotany 21, 2012, S. 61–68.

**Praschl-Bichler**, Gabriele, Affenhaube, Schellentracht und Wendeschuh. Kleidung und Mode im Mittelalter, München 2011.

**Prilloff**, Ralf-Jürgen, Tierknochen aus dem mittelalterlichen Konstanz. Eine archäozoologische Studie zur Ernährungswirtschaft und zum Handwerk im Hoch- und Spätmittelalter, Stuttgart 2000.

**Pupikofer**, Johann Adam, Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz, Heft 17: Der Kanton Thurgau, St. Gallen, Bern 1837.

**Pupikofer**, Johann Adam (I), Geschichte der Freiherren von Klingen zu Altenklingen, Klingnau und Hohenklingen, Frauenfeld 1869.

**Pupikofer**, Johann Adam (II), Einrichtung einer Herren-Trinkstube zu Bischofszell 1498. Aus dem Archive des Chorherrenstiftes nach einer Abschrift von 1685, in: Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 10, Frauenfeld 1869, S. 111–120.

**Pupikofer**, Joachim Adam, Geschichte der Alten Grafschaft Thurgau – mit Inbegriff der Landschaften und Herrschaften Kyburg, Thurgau, Abtei und Stadt St. Gallen, Appenzell und Toggenburg von ihren ältesten Zeiten an bis zum Uebergang der Landeshoheit an die Eidgenossen, Frauenfeld 1886.

**Pupikofer**, Johann Adam, Geschichte der Landgrafschaft Thurgau, Frauenfeld, Bd. 1 1886; Bd. 2, 1889.

**Raff**, Albert, Die Münzen und Medaillen der Stadt Schwäbisch Hall, Freiburg i. Br. 1986.

**Rahn**, Johann Rudolf, Die mittelalterlichen Bau- und Kunstdenkmäler des Cantons Thurgau, Frauenfeld 1899.

**Reddig**, Wolfgang F., Wohnen als soziale Kategorie im fränkischen Spitalwesen, in: Arbeitskreis für Hausforschung, Regionalgruppe Baden-Württemberg (Hrsg.), Städtische Spitalbauten in Südwestdeutschland aus der Sicht der Hausforschung, Esslingen 2009, S. 13–30.

**Rehazek**, André, Die Tierknochenfunde, in: Bünteli, Kurt u. a., Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, Schaffhauser Archäologie 4, Schaffhausen 1999, S. 213–221.

**Rehazek**, André, Tierknochen aus Speiseabfällen, in: Bünteli, Kurt u. a., Das Bürgerasyl in Stein am Rhein – Geschichte eines mittelalterlichen Spitals, Schaffhauser Archäologie 7, Schaffhausen 2006, S. 143–150.

**Rehazek**, André, Adel verpflichtet: Tierische Speisereste von der Burg Hohenklingen (12.–15. Jahrhundert), in: Bünteli, Kurt u. a., Hohenklingen ob Stein am Rhein, Schaffhauser Archäologie 8–9, Bd. 2, Schaffhausen 2010, S. 215–222.

**Reiners**, Heribert, Das Münster Unserer Lieben Frau zu Konstanz, Lindau und Konstanz 1955.

**Ribbert**, Margret, Der Wandbehang mit der Ansicht von Bischofszell, Basel 2013.

**Rippmann**, Dorothee, Das Dorf und seine Menschen, in: Nah dran, weit weg. Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, Bd. 2, Liestal 2001, S. 123–138.

Röber, Ralph, Einbaum, Lastensegler, Dampfschiff: frühe Schifffahrt in Südwestdeutschland, Stuttgart 2000.

Rogge, Jörg, Geschlechtergesellschaften, Trinkstuben und Ehre. Bemerkungen zur Gruppenbildung und den Lebensordnungen in den Führungsschichten mittelalterlicher Städten, in: Fouquet, Gerhard u. a. (Hrsg.), Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten, Sigmaringen 2003, S. 99–127.

Rohner, Stefan, Das Chorherrenstift St. Pelagius zu Bischofszell im Mittelalter. Die historische Entwicklung und die innere Organisation des Kollegiatstiftes von seinen Anfängen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Lizentiatsarbeit, Universität Zürich, 2003.

Rösch, Manfred, Vom Korn der frühen Jahre. Sieben Jahrtausende Ackerbau und Kulturlandschaft, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3, 2009, S. 157–164.

Schäfer, Achim, Zur Geschichte des St. Galler Leinwandgewerbes, Auslageblatt, Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, o.J.

Schäfli, Christian, Herrschaft und Wirtschaft des Klosters Magdenau im ausgehenden Mittelalter. Edition und Analyse des Lehenbuches des Zisterzienserinnenklosters Magdenau, Lizentiatsarbeit, Universität Zürich 2008.

Scheiwiler, Albert, Geschichte des Chorstifts St. Pelagius zu Bischofszell im Mittelalter, Frauenfeld 1918.

Schlögl, Rudolf, Vergesellschaftung unter Anwesenden. Zur kommunikativen Form des Politischen in der vormodernen Stadt, in: Schlögl, Rudolf (Hrsg.), Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt, Konstanz 2004, S. 9–62.

Schnyder, Sebastian, Zur sozialen Lage der Familie in der Schweiz, Fribourg 1995.

Schönfelder, Alexander, Handelsmessen und Kreditwirtschaft im Hochmittelalter – die Champagnemessen, Saarbrücken-Scheidt 1988.

Schott, Clausdieter, Der <Codex Lüzelnheimeri> – Schreiber und Auftraggeber der Breisgauer Schwabenspiegelhandschrift, in: Hauck, Karl u. a. (Hrsg.), Sprache und Recht. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Bd. 2, Berlin, New York 1986, S. 797–813.

Shubert, Ernst, Essen und Trinken im Mittelalter, Darmstadt 2006.

Schulte, Aloys, Geschichte der grossen Ravensburger Handelsgesellschaft 1380–1530, 3 Bde. Stuttgart 1923; Neudruck 3 Bde.: Wiesbaden 1964.

Schuster, Beate, Die freien Frauen. Dirnen und Frauenhäuser im 15. und 16. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1995.

Schwab, Gustav (Hrsg.), Die Schweiz in ihren Ritterburgen und Bergschlössern historisch dargestellt von vaterländischen Schriftstellern, Bd. 3, Bern 1839.

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bearbeitet von Friedrich Staub u. a., Frauenfeld 1881ff.

Schwyzer-Reber, F., Die Obstsorten im Thurgau im Jahre 1903, Sonder-Abdruck aus Heft XVI der Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Frauenfeld 1903.

Semler, Alfons, Kriegszug der schwäbischen Reichsstädte in den Hegau, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 68, 1941/42, S. 39–50.

Seuffert, Ralf, Konstanz 2000 Jahre Geschichte, Konstanz und München 2013.

Sigg, Roman, Verwöhnte Gaumen, hungrige Mäuler – wie Konstanz seine Gäste versorgte, in: Volkart, Silvia (Hrsg.), Rom am Bodensee – Die Zeit des Konstanzer Konzils, Zürich 2014, S. 135–144.

Signori, Gabriela und Müntz, Marc (Hrsg.), Das Geschäftsbuch des Konstanzer Goldschmiedes Steffan Maignow, Ostfildern 2012.

- Sonderegger, Stefan, Wirtschaftliche Regionalisierung in der spätmittelalterlichen Nordostschweiz. Am Beispiel der Wirtschaftsführung des Heiliggeistspitals St. Gallen, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 105, 1987, S. 19–37.
- Sonderegger, Stefan, Landwirtschaftliche Entwicklung in der spätmittelalterlichen Nordostschweiz. Eine Untersuchung ausgehend von den wirtschaftlichen Aktivitäten des Heiliggeistspitals St. Gallen, St. Gallen 1994.
- Sonderegger, Stefan, Landwirtschaftliche Spezialisierung in der spätmittelalterlichen Nordostschweiz, in: Cerman, Markus und Landsteiner, Erich (Hrsg.), Zwischen Land und Stadt: Wirtschaftsverflechtungen von ländlichen und städtischen Räumen in Europa 1300–1600, Innsbruck 2010, S. 139–160.
- Sonderegger, Stefan, Bauernfamilien und ihre Landwirtschaft im Spätmittelalter. Beispiele aus Untersuchungen zur ländlichen Gesellschaft der Nordschweiz, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 60/2, 2012, S. 35–57.
- Sonderegger, Stefan, Das erste Zinsbuch: Spiegel von Wirtschaft und Gesellschaft im Spätmittelalter, in: Katrin Eberhard u. a., St. Katharinen. Frauenkloster, Bibliothek, Bildungsstätte – Gestern und Heute, Herisau 2013, S. 121–137.
- Sonderegger, Stefan, Vor 700 Jahren brannte St. Gallen, in: St. Galler Tagblatt, 23.10.2014, S. 30.
- Spiess, Karl-Heinz, Teilpacht (métayage) et Teilbauverträge (baux à part de fruits) en Allemagne Occidentale au Moyen Âge et aux Temps modernes, in: Les revenus de la terre, Complant, Champart, métayage en Europe occidental, Auch 1987, S. 119–144.
- Spirig-Bülte, Stefanie, Bischofszell (Stift), in: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D12008.php> [Stand 28. März 2012].
- Stadt Konstanz (Hrsg.), Die Konstanzer Rathäuser, Zeugen reichsstädtischer Vergangenheit, Konstanz 1991.
- Stamm, Gerhard, Schwabenspiegel, in: Heintzer, Felix (Hrsg.), «Unberechenbare Zinsen». Bewahrtes Kulturerbe. Katalog zur Ausstellung der vom Land Baden-Württemberg erworbenen Handschriften der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek, Stuttgart 1993, S. 86–87.
- Stehlin, Karl, Ein spanischer Bericht über ein Turnier in Schaffhausen im Jahr 1436, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde XIV, 1915, S. 145–176.
- Studer, Julius, Die Edlen von Landenberg, Zürich 1904.
- Tanner, Erika, Die Bauernhäuser des Kantons Thurgau, Basel 1998.
- Trösch, Erich, Muntprat von Spiegelberg, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D22958.php> [Stand 28.10.2010].
- Untermann, Matthias, Handbuch der mittelalterlichen Architektur, Darmstadt 2009.
- van Bath, Slicher und Hendrik, Bernhard, The Agrarian History of Western Europe A.D. 500–1850, London 1965.
- Veronesi, Marco, Die Bedeutung periodischer Märkte für das städtische Handwerk im Spätmittelalter, in: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, S. 165–171.
- Veronesi, Marco, Die magna societas alemanorum: Ein Sonderfall der spätmittelalterlichen Unternehmensgeschichte?, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 100, 2008, S. 477–491.
- Veronesi, Marco, Oberdeutsche Kaufleute in Genua, 1350–1490. Institutionen, Strategien, Kollektive, Stuttgart 2014.

- Warth, Werner, Die Konstanzer Familie Muntprat und ihre Beziehungen zur Eidgenossenschaft, Seminararbeit, Universität Zürich 1987.
- Warth, Werner, Die Muntprat und die Eidgenossenschaft, in: Bodensee-Hefte 1, 1991, S. 43–47.
- Wehrli, Max, Geschichte der deutschen Literatur. Bd. 1: Vom frühen Mittelalter bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1980.
- Weiss, Richard, Häuser und Landschaften der Schweiz, Zürich, Stuttgart 1959.
- Wernicke, Steffen, Von Schlägen, Schmähen und Unendlichkeit. Die Regensburger Urfehdebrieve im 15. Jahrhundert, in: Blauert, Andreas und Schwerhoff, Gerd (Hrsg.), Kriminalitätsgeschichte. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte der Vormoderne, Konstanz 2000, S. 379–404.
- Weymuth, Hans, Erscheinungsformen und Bedeutungen der extramuralen Rechtsbereiche nordostschweizerischer Städte, Zürich 1967.
- Wielandt, Friedrich, Das Konstanzer Leinengewerbe, Konstanz 1950.
- Wiemken, Helmut (Hrsg.), Vom Sterben des reichen Mannes. Die Dramen von Everyman, Homulus, Hecastus und dem Kauffmann. Nach Drucken des 16. Jahrhunderts, Bremen 1965.
- Windler, Renata, Besiedlungsentwicklung, Landschaftsnutzung, Verkehr, in: Niffeler, Urs, Archäologie der Zeit von 800 bis 1350. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter 7, 2014, S. 88–113.
- Wyss, Regula, Der Kanton Thurgau verfügt über eine lange Industrietradition, in: Fokus Industrie- und Handelskammer Thurgau, Weinfelden 11. 2014, 3, S. 28–30.
- Zäch, Benedikt und Warburton-Ackermann, Rahel C., Die Münzfunde aus der Winterthurer Altstadt 1807–1994, in: Archäologie im Kanton Zürich 1993–1994, 1996, S. 205–238.
- Zander-Seidel, Jutta, «Haubendämmerung». Frauenkopfbedeckungen zwischen Spätmittelalter und früher Neuzeit in: Schwinges, Rainer C. u. a. (Hrsg.), Fashion and clothing in late medieval Europe. Mode und Kleidung im Europa des Späten Mittelalters, Basel 2010.
- Zangger, Alfred, Grundherrschaft und Bauern. Eine wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchung der Grundherrschaft der Prämonstratenserabtei Rüti (ZH) im Spätmittelalter, Zürich 1991.
- Zangger, Alfred (I), Von der Feudalordnung zu kommunalen Gesellschaftsformen, in: St. Galler Geschichte 2003, Bd. 2, St. Gallen 2003, S. 11–101.
- Zangger, Alfred (II), Die sankt-gallische Klosterherrschaft im Umbruch, in: St. Galler Geschichte 2003, Bd. 2, St. Gallen 2003, S. 155–180.
- Zangger, Alfred, Teilbau, in: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D27570.php>. [Stand 15.08.2012].
- Ziegler, Alfred, Die Gesellschaft der Herrenstube zu Winterthur. Bis zur Gegenwart nachgeführt und mit einem Anhang versehen, Winterthur 1956.
- Ziegler, Ernst, Zur Geschichte des stadtsanktgallischen Leinwandgewerbes, in: Rorschacher Neujahrsblatt 1983, S. 51–76.
- Zöbeli, Hans Jakob, Der Scherbenhof. Eine Chronik, in: Thurgauer Jahrbuch 37, 1962, S. 7–38.
- Zollikofer, Kurt, Altenklingen, St. Gallen 1966.
- Zutter Grütter, Monika, Bischofszell, in: Roeck, Bernd, u. a. (Hrsg.): Schweizer Städtebilder. Urbane Ikonographien 15.–20. Jahrhundert, Zürich 2013, S. 247–252.



Der Thurgau im späten Mittelalter  
Herausgegeben vom Kanton Thurgau

Vier Bände 2014–2018:  
Band 1: Rom am Bodensee  
Band 2: Vom Bodensee nach Bischofszell  
Doppelband 3/4: Vom Thurgaukrieg  
bis zum Ittinger Sturm

Verlag Neue Zürcher Zeitung

SILVIA VOLKART HRSG.

# VOM BODENSEE NACH BISCHOF SZELL

## ALLTAG UND WIRTSCHAFT IM 15. JAHRHUNDERT

VERLAG NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

## INHALTSÜBERSICHT

Die Publikationsreihe «Der Thurgau im späten Mittelalter» wird ermöglicht durch  
Lotteriefonds des Kantons Thurgau  
Ulrico Hoepli-Stiftung, Zürich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Projektleitung: Silvia Volkart, Winterthur  
Redaktion: Silvia Volkart, Winterthur und Ramona Früh, Frauenfeld  
Bildrecherchen: Nina Schläfli, Kreuzlingen  
Lektorat: Ingrid Kunz Graf, Schaffhausen  
Gestaltung: Urs Stuber, Frauenfeld  
Satz: Daniela Bieri-Mäder, Niederbüren  
Lithografie: Adrian Gabathuler, Züberwangen  
Druck, Einband: Kösel GmbH, Altusried-Krugzell

© 2015 Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich und Kanton Thurgau  
© 2015 für die Texte Autorinnen und Autoren

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werks oder von Teilen dieses Werks ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

ISBN 978-3-03810-102-4

[www.nzz-libro.ch](http://www.nzz-libro.ch)  
NZZ Libro ist ein Imprint der Neuen Zürcher Zeitung



- 9 **Das spätmittelalterliche Leben im Thurgau**  
Monika Knill
- 11 **Zum Thurgau, ein Wegweiser**  
Silvia Volkart
- 13 **Kapitel I: Burgenland und Garten Eden – Lebensraum Thurgau**
- 17 **«Reicher Landstrich mit schönen Frauen» – Lebenswelt Thurgau**  
Dominik Gügel
- 29 **Körner, Kot und Knochen – Was naturwissenschaftliche Untersuchungen über Ernährung, Umwelt und Klima im Spätmittelalter verraten**  
Britta Pollmann
- 39 **Berlimost aus Mostindien – Vom Alltagsgetränk zum Kulturerbe**  
Peter Bretscher
- 43 **Kapitel II: Die Brysacher, Muntprat und Breitenlandenberg – Herrschaftliches Leben**
- 45 **Was Appollonia Humpis zu erzählen hätte – Die Brysacher und der Landsitz Narrenberg**  
Dominik Gügel
- 55 **Altenklingen – Repräsentanz von Adligen, Rittern und Kaufleuten**  
Doris Bentele-Baumann
- 61 **Lütfried Muntprat und sein Enkel Ulrich – Vom Wandel einer Konstanzer Kaufmannsdynastie zum Thurgauer Landadel**  
Christina Egli